

sie ausdrücken, nach Tonhöhe und Klangfarbe abweichen (z. B. der tiefere ruhige Verständigungsruf und der höhere Angstruf).

Weiterhin hat BECKMANN seines Wissens noch nie bei der Rabenkrähe, dagegen wohl bei der Nebelkrähe, das „eigenartige, wie ein Balzgesang wirkende, merkwürdig schluckende Gekrächz“ vernommen. Das beschriebene Getön ist ja ein echter Gesang, und es wäre doch merkwürdig, wenn der Gesang, der doch Ausdruck einer physiologisch-psychologischen Verfassung ist, dem einen von zwei Vertretern desselben Formenkreises fehlen würde. Bei beiden Formen hört man ihn, und zwar bei Jungen schon bald nach dem Ausfliegen (siehe auch HEINROTH, Vögel Mitteleuropas, I, p. 248).

Zum Ueberfluß sei noch bemerkt, daß auch die Jugendlaute der beiden Krähenformen gleich sind. Das erste Piepen wird bald zu einem leisen, abgerissenen Geplärr, das sich in das Gieren des flüggen Vogels fortsetzt. Letzteres ähnelt dem Ruf der alten Krähe, ist aber leiser, zarter und höher. Auch ein Begrüßungston, ein sehr hohes, in der Tonhöhe absinkendes, mit hochoberem Schnabel, gestäubten Kehlfedern und oft mit vorgezogener Nickhaut vorgetragenes „iiiiii“ wurde mir von einer Raben- und einer Nebelkrähe (alten Vögeln) gezeigt.

Loboparadisea sericea aurora subsp. nova.

Von Ernst Mayr.

Von allen meinen ornithologischen Erfolgen in Neu-Guinea machte mir die Entdeckung einer neuen Unterart des seltenen Seidenparadiesvogels die größte Freude. Im Herzoggebirge (S.-O.-Neu-Guinea), dessen Erforschung ich leider nur kurze Zeit meiner Reise widmen konnte, schlug ich mein Lager in dem kleinen Dörfchen Dawong am oberen Snakeriver in etwa 1300 m Höhe auf. Dieses liegt reizvoll eingeschlossen von Bergen, deren Gipfel bis zu circa 1800 m Höhe hinaufragen. Ein relativ lichter Hochgebirgswald, stark durchsetzt mit Pandanuspalmen, bedeckt die Hänge. In diesem Waldgebiet, 1400—1600 m hoch, traf ich *Loboparadisea sericea aurora* an. Meine Jäger schossen 4 Männchen; ich selbst hatte wohl Gelegenheit, für kurze Zeit einen Vogel zu beobachten, konnte aber leider weder zu Schuß kommen, noch etwas Biologisches feststellen.

Die Art wurde von ROTHSCHILD 1896 beschrieben nach einem von Eingeborenen hergestellten Handelsbalg, der vermutlich vom Weylandgebirge kam. Später wurde die Art von MEEK am Mt. Goliath, von BODEN KLOSS am Utakwa-Fluß und von den Brüdern PRATT im Weylandgebirge erbeutet. Die Originalserie ist jedenfalls, worauf schon OG. GRANT (Ibis 1915, Supplement II,

p. 29) hinwies, über Feuer getrocknet worden, wodurch der satt kastanienfarbige Ton der Oberseite zustande kam. Die frischen Bälge vom Utakwafuß (Brit. Mus.) zeigen einen deutlich olivgoldigen Anflug auf der Oberseite.

Meine Exemplare weichen von typischen *sericea* durch folgende Merkmale ab:

Unterseite und Bürzel blasser gelb (mit grünlichem statt orange Ton), Oberkopf bronze-oliv (statt dunkelbraun mit Oliv-ton, Rücken oliv-goldbraun (statt (oliv-)kastanienbraun), Schwingen und Steuerfedern goldig-ockerbraun gerändert (statt rötlich-kastanienfarbig).

Terra typica: Dawong (Herzoggebirge).

Typus No. 1478, ♂ ad., Gewicht 68 g, Fl. 96 mm, 27. 5. 29.

Ferner No. 1400, ♂ ad., 72 g, Fl. 95 mm, 15. 5. 29.

No. 1479, ♂ ad., 68 g, Fl. 95 mm, 27. 5. 29.

„ No. 1526, ♂ ad., 72 g, Fl. 96 mm, 1. 6. 29.

Iris braun, Schnabel und Füße schwarz, Schnabellappen weißblau.

Sämtliche 4 Männchen mausern das Kleingefieder in geringem Maße, außerdem sind ihre Hoden klein und dunkel pigmentiert. Die Balzzeit beginnt anscheinend erst nach Beginn des Südostmonsuns (Ende Juni — Anfang Juli).

Literatur: Bull. B. O. Club VI, 1896, p. XV; Nov. Zool. IV, 1897, p. 169 (m. Abb.); Nov. Zool. XX, 1913, p. 523; Ibis 1915, Suppl. 2, p. 28; Nov. Zool. XXVIII, 1921, p. 283.

Zwei neue Vogelrassen aus Java.

Von E. Stresemann.

Unter einer Vogelsammlung, die Herr L. BIESENBACH am Vulkan Papandajan in Westjava zwischen 1500 und 2600 m angelegt hat, befinden sich Vertreter von zwei anscheinend neuen Formen, die hier gekennzeichnet sein mögen. Eine Liste aller gesammelten Arten soll an anderem Orte veröffentlicht werden.

1. *Cyanoderma melanothorax albigula* subsp. nova.

3 Exemplare (1 ♂, 2 ♀ ♀) vom Papandajan wurden von mir in Berlin mit 1 Exemplar von G. Gedeh und von Mr. A. GOODSON in Tring mit 4 weiteren Exemplaren von G. Gedeh, also typischen Vertretern von *C. m. melanothorax*, verglichen. Sie unterscheiden sich von den letzteren durch dunklere Oberseite, reiner graue Ohrdecken und eine nahezu rein weiße Kehle (welche bei der Nominatform isabellfarben überlaufen ist). 3 Exemplare des Berliner Museums vom Vulkan Tjerimai stehen *C. m. melanothorax* sehr nahe, haben aber eine etwas mehr olivfarbene, weniger rostbraune Oberseite. Ein Stück des Tring-Museums von G. Ardjuno

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Mayr Ernst

Artikel/Article: [Loboparadisea sericea aurora subsp. nova 147-148](#)